

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	2 (1886)
Heft:	52
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

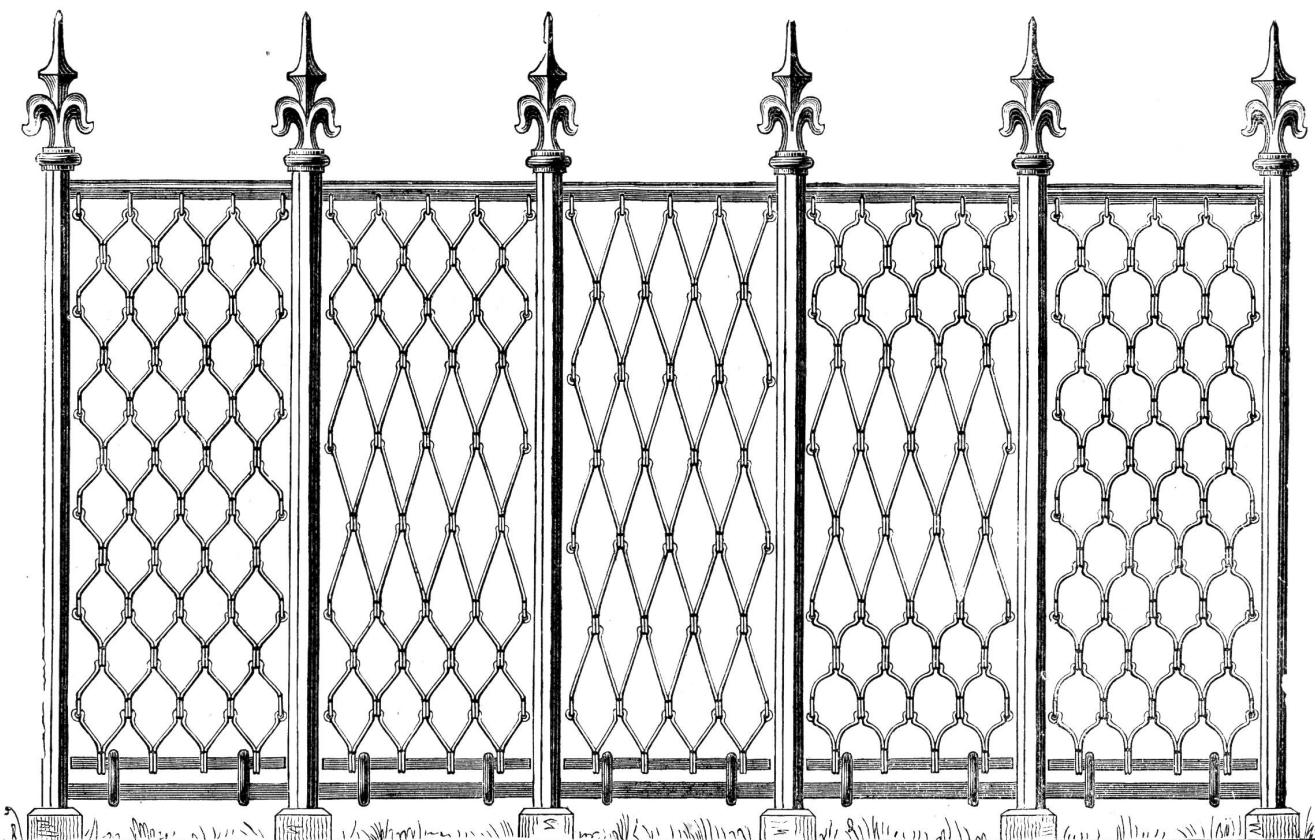


Fig. 1. Muster fertiger Gitter nach Patent Henze.

rech stehenden Pfosten hinweggeht. — Beim Anschüren der Glieder ist natürlich Sorge zu tragen, daß der Schlüß der Augen nach einer Seite hin ist, weil dieses dem Ganzen ein hübscheres Aussehen gibt.

Die Gitter sind den Drahtgeflechten hinsichtlich der Stärke und Dauerhaftigkeit vorzuziehen, da bei den ersten ein bedeutend stärkerer Draht verwendet werden kann. So werden extra starke Drahtgeflechte höchstens von 2 mm starkem Drahte angefertigt, während die Henze'schen Patentgitter aus 3—5 mm dickem.

Die Glieder sind in Schachteln verpackt und zwar Nr. 1 à 1000, Nr. 2 à 500, Nr. 3 à 250, Nr. 4 à 250, Nr. 5 à 1000 und Nr. 6 à 1000.

Die Preise stellen sich pro qm Gitter je nach Stärke und Façon Mk. 1,67—2,48 roh und Mk. 2,63 bis Mk. 4,06 verzinkt, von denen nicht unbedeutende Rabattsätze je nach Bestellung in Abzug kommen. Gewicht pro qm 2,5—4,5 Kilogramm, Drahtstärke 3 bis 5 Millimeter, nothwendige Anzahl Einzelglieder 100 bis 290 Stücke.

Wir machen daher die schweizer. Schlossermeister auf diese neuen Gitter, welche vielfach Mauern und Lebhägen verdrängen werden, bei Zeiten aufmerksam.

Gewerbliches Bildungswesen.

Über die Einführung von Lehrwerkstätten zur Förderung der schweizerischen Möbelindustrie entnehmen wir dem „Schweizer. Gewerbebl.“: Die Hauptbedingung zur Lebens- und Konkurrenzfähigkeit einer Industrie ist und bleibt in erster Linie eigenes und billiges Rohmaterial. In dieser Beziehung sind wir sehr gut gestellt, denn das Hartholz, also das eigentliche Möbelholz, ist nirgends so billig, wie in der

Schweiz. Auf unseren Sägen hat man oft Gelegenheit, Pariser Holzhändler anzutreffen, welche die schönsten Stämme kaufen. Die schwarzen Möbel in Paris werden fast alle von unserem Birnbaumholz verfertigt. Manches Prachtstück ziert die Häuser unserer Wohlhabenden, dessen Holz bei uns gewachsen und verarbeitet wieder hergeführt wurde. Die Thatfache ist bemühend, aber wahr, sie sagt uns deutlich genug: Die Gelegenheit hättet ihr wohl, aber es fehlt euch das Können. Erinnern wir noch daran, daß wir in unseren Wasserkräften — die deutschen Fabriken, die Hauptabnehmer unserer Bretter, arbeiten meistens mit Dampf — einen weiteren Vortheil haben würden, um mit voller Berechtigung die Frage aufzuwerfen: Wo gebricht es denn eigentlich, daß die schweizerische Möbelindustrie nicht aufkommt? Antwort: Wie schon angedeutet, an persönlichen Kräften. Die deutschen Möbelfabriken sind nicht besser eingerichtet, als die unserigen, aber sie haben bessere Arbeiter und, was die Hauptfache ist, tüchtige Zeichner und geübte Werkführer. Solche Geschäftsvorsteher werden dort zahlreich herangezogen in den vorsätzlichen Gewerbeschulen und Lehrwerkstätten.

Der angezogene Artikel aus der Feder eines Handwerkmeisters gipfelt in der Mahnung: „Unsere Nachbarn arbeiten und machen täglich Fortschritte, während wir stille stehen. Welch unendliche Mühe wird es brauchen, bis wir ihnen nur ebenbürtig sind! Und desto schwieriger wird es sein, je länger wir müßig zusehen.“

Verschiedenes.

Die beiden Schützenbecher von Genf 1887. Das „Journal“ glaubt, die schweizerischen Schützen werden beim Anblick derselben sehr angenehm überrascht sein; denn kein eidgenössisches Schützenfest hat bis dahin in seinem Gabentempel, was die Becher anbetrifft, Gegenstände von solchem Kunstwerth besessen.

Der große Becher, im Renaissance-Styl, von Bucher

konzipirt, ist von außerordentlich reicher und eleganter Ornamentik, deren Hauptmotiv in zwei Bas-Reliefs von getriebener Arbeit besteht; das eine stellt einen Schießet aus alter Zeit vor, unter dem Bild von Soldaten in ihren Kriegswärmern, die dem Armbuschschießen obliegen; das andere zeigt ein Schützenfest von heutzutage und zwar das Innere des Schießstandes; die Schützen sind an ihrer Bank, während andere die Becher verschwollen, welche sie soeben gewonnen haben. Diese beiden Gruppen, mit viel Geschmack und Talent von Herrn Löffler nach den ursprünglichen Zeichnungen des Herrn Bucher ausgeführt, genügen bereits, um dem schönen Becher einen ganz entschiedenen, Genfs würdigen Kunstwert zu verleihen. Den Fuß bilden zwei Adler, welche den eidgenössischen Schild halten.

Die Idee für den kleinen Becher entstand eigenthümlich. Ein Mitglied der Kommission, Hr. Stephan Duval, ergriff das Fragment eines antiken Gefäßes und stellte es auf die Statuette einer griechischen Göttin. Ihm und der Kommission, der er den Fund vorwies, schienen beide in ihrer Zusammensetzung prächtig für einen Becher zu passen. Wenige und kleine Veränderungen waren nöthig, um der neuen Bestimmung gerecht zu werden. Der kleine Becher ist schweizerisch geworden durch die Inschrift und die Wappen, aber er ist griechisch geblieben in Stil und Eleganz der Formen. Die antike Göttin wurde eine Helvetia und das einförmige Gefäß erschien als einzigen Schmuck die Inschrift: Schweizerisches Schützenfest von 1887, mit Guirlande und Schweizerwappen.

Eine neue Art von Polirscheiben hat G. Geiger in Bissingen a. Enz (Württemberg) erfunden und unter Nummer 38411 im Deutschen Reich patentirt erhalten. — Zur Herstellung dieser Scheiben wird nach der Patentbeschreibung eine Anzahl kreisrunder Papierblätter, welche nach Art der Reibbleche perforirt sind, auf einander geschichtet und durch eine dazwischen gebrachte Mischung aus Leim und Schmirgel zu Polirscheiben vereinigt. Die Perforation des Papiers soll bezwecken: 1) daß sich aus der Leim- und Schmirgelmasse quer durch die Schichten hindurchgehende Verbindungsadern bilden, welche das Abblättern einzelner Schichten verhindern; 2) daß die Papierblätter durch die entstehende zackenförmige Peripherie in erhöhtem Grade befähigt werden, der Abnutzung des Schmirgels zu folgen, wodurch die Polirscheiben griffiger bleiben, als bei unperforiertem Papier; 3) daß die Schmirgelmasse an den Papierflächen fester haftet, wodurch die Polirscheiben auch an ihren Seitenflächen benutzt werden können.

Photographen-Ausstellung in Frankfurt a. M.
Der „Verein zur Pflege der Photographie und verwandter Künste“ wird in der Zeit vom 8. bis 15. August ds. Jrs. in Frankfurt a. M. eine allgemeine Ausstellung von Photographien, Erzeugnissen photomechanischer Druckverfahren, Chemikalien und photographischen Requisiten abhalten. Gleichzeitig mit der Ausstellung werden wissenschaftliche Sitzungen stattfinden, in denen Vorträge über die neuesten Fortschritte auf photographischem Gebiete gehalten werden sollen.

Briefwechsel für Alle.

B. in Genf. Es gibt viele gute Werke für Anstreicher, Lackirer, Bergolder, Gypser, z. B.:
Andes, L. G. Praktisches Handbuch für Anstreicher u. Lackirer. Anleitung zur Ausführung aller Anstreicher-, Lackirer-, Bergolder- und Schriftmaler-Arbeiten, nebst eingehender Darstellung aller verwendeten Rohstoffe und Utensilien. 272 S. mit 14 Abbildungen. Wien, Hartleben. 1884. 3,25 Mf.
Fink, F. Der Tüncher, Stubenmaler, Stukkateur und Gypser. 306 S. mit 226 Abb. Leipzig, Spamer. 1866. 4 Mf.
Hagen, R. Praktische Anleitung zur Schriftmalerei mit besonderer Berücksichtigung der Konstruktion und Berechnung von Schriften für bestimmte Flächen sowie der Herstellung von Glas-Glanzvergoldung und Verfärbung für Glas-Firmatäfeln etc. 90 S. mit 18 Abb. (8.) Wien, Hartleben. 1885. 1,80 Mf.
Lugart, Fr. Leitfaden zur Anfertigung der Glanz- u. Mattvergoldung nach leichtfaßlichem Verfahren auf Kreide, Poliment- und Ölgrundierung, sowohl auf Holz wie auf Eisen, Stein, Marmor und Alabaster. 55 S. (8.) Leipzig, Scholze. 1884. 2 Mf.

- Pöppinghausen, R. Die Fabrikation der Goldleisten. 158 S. und 4 Tafeln. Weimar, Voigt. 1872. 2,80 Mf.
Tormin, R. Der erfahrene Gehilfe für Haus- und Stubenmaler und Firmaschreiber. 6. Aufl. 307 S. (8.) Weimar, Voigt. 1881. 3 Mf.
Tormin, R. Staffermaler als Maler, Bergolder, Versilberer, Bronzierer, Lackirer und Tapezierer. 334 S. (8.) Weimar, Voigt. 1882. 6 Mf.
Tormin, R. Die Fabrikation der Goldleisten, der verzierten Rahmen und der Politurleisten. 2. Aufl. des Werkes von Pöppinghausen. 184 S. (8.) Atlas 10 Taf. (4.) Weimar, Voigt. 1882. 3,75 Mf.
Tormin, R. Der Gypser als Zementierer, Tüncher und Stukkateur, wie auch als Maler, Lackirer, Bergolder, Versilberer, Bronzierer und Tapezierer. 2. Auflage des Werkes von L. Hüttmann. 347 S. (8.) Atlas 24 Tafeln. (2.) Weimar, Voigt. 1883. 10,50 Mf.

Fragen zur Beantwortung von Sachverständigen.

1. Wer kann, eventuell gegen Honorar, praktische Anleitung geben über das Löthen oder Schweißen von 5—6 mm dicken Eisenblechen oder wer würde allenfalls die Arbeit übernehmen. Die Löthnaht muß senkrecht gemacht sein, absolut kompakt verbinden und darf nicht reißen. H.

2. Welches ist die beste Packung für in Oel geriebene Farben in Quantitäten bis zu 200 Kilo und wo ist dieselbe zu beziehen, resp. wer fabrizirt die bekannten Eisenblechöpfe mit Deckel und Henkel? Pf. in Sch.

3. Wer liefert komplexe messingene Fenster- und Thürbeschläge nach Modellen oder besonderen Zeichnungen? B. in L.

4. Wer liefert starke Blechscheeren mit Stanzvorrichtung? Wo ist eine solche bester Konstruktion in der Nähe in Thätigkeit zu sehen? Inneichen, Schmid, Inwil (Lucern).

5. Wer hätte Drahtseile rollen von 1—2½ Meter Durchmesser zum Verkaufe? Ist ein Drahtseil auf eine Distanz der Wellbäume von 19 Meter und 25—30 Prozent Steigung des Seiles für ein größeres Geschäft leistungsfähig? Sind für solche Anlagen auch ungleich große Rollen verwendbar, um eine Ueberleitung zu erzielen? B. in W.

6. Wer kennt ein Rezept zu einer dauerhaften Glanz- und Matt-Bergoldung für Holzbilderrahmen, Pyramiden und Stäbe, überhaupt zum Bergolden von Holz in Kirchen u. s. w.? Schönheit und Dauerhaftigkeit sind Hauptzweck, auf die Kosten kommt es nicht an. Sollte hierüber ein umfassendes leicht verständliches Lehrbuch bestehen, so bitte ich dasselbe zu nennen, wenn möglich mit Preisangabe.

— Oder würde sich vielleichtemand gegen Bezahlung finden lassen, der in der Bergoldung Unterricht ertheilen würde, z. B. in der Kunstgewerbeschule in Zürich, Luzern oder Winterthur oder bei einem Bergolder? Gibt es vielleicht auch Apparate oder Maschinen zum Bergolden? J. in U.

Antworten.

Auf Frage 714 diene zur Antwort, daß bei Unterzeichnetem solche Fuhrwerke erhältlich sind. Karl Hartmann,

Velocipedhandlung, Biel.

Auf Frage 716 die höfl. Mittheilung, daß wir sowohl Fleisch- als Fleischwiegemaschinen nach neuestem System anfertigen und mit besten Referenzen über deren Leistungsfähigkeit dienen können. Kienast u. Bäuerlein, Zürich.

Auf Frage 719 theile mit, daß ich Drahtgeflechte und andere Arten zum Sandstein herstelle und mit dem Fragesteller in Verbindung treten möchte. Fr. Henze, Drahtweberei u. Flechterei, Boerde in Westfalen.

Auf Frage 722. Um Graphit zu reinigen, erhitzt man vierzehn Theile gepulverten Graphit mit 1 Theil gepulvertem chlorsauren Kali und 2 Theilen konzentrierter Schwefelsäure im Wasserbade, wascht ihn mit Wasser aus, trocknet und erhitzt ihn. Es entsteht hierbei ein lockeres, leichtes Pulver, welches auf Wasser schwimmt, ohne davon benebt zu werden, während die erdigten Verunreinigungen zu Boden sinken. (Aus technologisches Lexikon von Dr. Otto Dammer.) — Feinst gepulverter Graphit ist in jeder Farbenhandlung zu haben; chlorsaures Kali und Schwefelsäure in jeder Apotheke.

Gebr. Pfister, Bleiweiß-, Farben- u. Lackfabrik, Schaffhausen.
Auf Frage 723. Die Arbeitszeichnungen werden in der Werkstatt leicht sehr beschmutzt und häufig für weitere Verwendungen unbrauchbar; dies kann man jedoch leicht verhindern, wenn man dieselben mit Kollodium überzieht, dem 2 Prozent Stearin von einer